In Lemberg
kostet das Blatt mit Zustellung ins Haus:
ganzjährig . . fl. 3·—
halbjährig . . „ 1·50
vierteljährig . . „ —·75

In Oesterreich-Ungarn
kostet das Blatt:
bis zum Postamte fl. 3·—
mit Zust. ins Haus „ 3·50

Einzelne Nummer 15 kr.

Vereins-Mitglieder erlegen für die Zustellung in das Haus jährlich 50 kr.

Der Israelit

Organ des Vereines
SCHOMER ISRAEL.

Erscheint zweimal im Monate.

Im Ausland
ganzjährig:
Deutschland . 7 Mark
Russland . . 3 S. Rb.
Frankreich . . 8 Frncs
Nach Amerika 2½ Dlr.

Inserate übernimmt nur die Buchdruckerei des A. Goldman in Lemberg, Sykstuska 31, wo auch alle Geldbeträge einzusenden sind.

Die Petitzeile wird mit 10 kr. berechnet

Nr. 2. Lemberg, am 31. Jänner 1899. XXXII. Jahrgang.

INHALT:

Selbstsorge und Selbsthilfe.

II.

Nein! Arbeit wollen die Juden und dabei ihrer Religion treu bleiben. Die sittliche Würdigung der Arbeit hat immer Israel ausgezeichnet. Die Arbeit und das Handwerk standen höher als der Handel (Pesachim 113) *) und werden als eine göttliche Begabung gepriesen. Es würde zu weit führen alle die Gelehrten und Grossen zu citiren, welche schweisstriefende Arbeit als Nahrungszweig betrieben. „Jeder Vater ist verpflichtet, seinen Sohn ein schickliches Handwerk lernen zu lassen, wovon er leben soll". „Selbst zur niedrigsten Arbeit verdinge sich der Mensch und bedürfe nur der Leute nicht. Decke todtes vieh auf offener Strasse ab, und sage nicht, ich bin ein grosser Mann, ein Priester, diese Arbeit ist mir schmählich (Pesachim 113, Baiza 110)". waren landläufige Sprichwörter, ein klarer und heller Spiegel der Volksseele, woraus die Liebe zum Handwerke, zur schweren phisischen Arbeit, genügsam hervorgeht.

Wenn also die Hilfsaction von massgebender Seite, von denen, die halfen können, einmal ergriffen werden sollte, wäre sie nur im Sinne des Professors Julius Wolf **) erwünscht und geeignet.

> Dass die eigentliche Aufgabe der Politik keineswegs die Unterstützung, sondern so weit möglich die Arbeitsbeschaffung durch den Staat und die Gemeinde sein soll. Das Recht auf Arbeit ist in unserer modernen Cultur angemessener als das Recht auf Existenz.
>
> Td. Duimchen sagt; *)
>
> Wir haben angefangen zu begreifen, dass das Werthvolle einer jeden Gesellschaft, eines jeden Staates, die Arbeitskraft seiner Angehörigen ist, beginnen einzusehen, dass die grösste Verschwendung darin besteht, Arbeitsfähige verkommen zu lassen. Es ist uns klar geworden, dass zu Zwecken organisirter Wohlthätigkeit geschenktes Geld, zu schaffen, die vortheilhafte Kapitalsanlage ist, welche die Gesellschaft machen kann.

Ob massgebenden Orts ein solcher Gedanke oder ähnliche Vorstellungen Eingang finden, praktische Gestalt annehmen und zur That sich krystallisiren wird, lässt sich bei den jetzigen Verhältnissen nicht behaupten, Obschon man, weil das Elend einen Culminationspunkt erreicht, eine Hilfsaction zu prognosticiren berechtigt wäre. Sie wird wahrscheinlich noch eine lange Zeit auf sich warten lassen.

Wie kann aber doch das Elend der galizischen Glaubensgenossen inzwischen gelindert werden?

Galiziens jüdisches Volk, dem keine Macht helfend zur Seite steht, auf das noch heute das Wort des Profeten (Ezechiel (16, 5) angewendet werden kann „kein Auge blickt schonend auf Dich, dir Eines aus Erbarmung zu thun", ist auf sich allein angewiesen. Da wir auf eigene Kraft, auf Selbsthilfe angewiesen sind, so müssen wir uns selber durch Vereinigung gemeinsamer Kräfte, durch Schaffung eines Centralpunktes, helfen.

Die Vereinigung kleiner Kapitalien zu einem Grosscapitale, führt zu unermässlichen Resultaten und ist das geeignetste Mittel das Wohl der unteren Volksklassen zu fördern.

Diese Praxis gründet in England Versicherungsgesellschaften, errichtet Krankenhäuser und wirft vielseitige Dämme gegen die Armut auf. Solche Gesell-

*) Dies gibt Albert Roman, ein katolischer Priester, in der allg. conservativen Monatsschrift v. 1888 zu.

**) Ueber „Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung Dresden 896.

*) Vom Fels zum Meer 1897.

schaften sind von Arbeitern zum Zwecke gegenseitiger Hilfeleistung gestiftet, und verdienen Nachahmung. Sie lehren Sebstvertrauen, tragen so zur Pflege vorsorglicher Wirthschaftlichkeit unter den untern Volksklassen bei. Der Verein „Old Fellow“ in Manchester zählt eine halbe Million Mitglieder und besitzt ein festangelegtes Kapital von 48 Millionen Gulden, er vertheilt jährlich Krankenunterstützungen circa 4³/₄ Millionen Gulden.

Professor Dr. Leo Kellner erzählt in einem Feuilleton der „Neuen Freien Presse“ die Geschichte eines Grossen von Dr. Barnardo in London gegründeten Kinderasyls. In allen Städten Englands vertheilt, sind seine Agenten thätig. Seine eminenten Erfolge sind kaum glaublich, denn es hat 30.000 Kinder erzogen. Im Jahre 1864 hatte es nur 150 Pfund Sterling, aber im Jahre 1894 circa 3 Millionen Gulden eingenommen und soviel ausgegeben? Woher diese Mittel? Alles lediglich aus privaten mitunter kleinen sehr bescheidenen Beiträgen.

Diese Beispiele werfen ein Licht auf die wohlthätige Wirkung von Vereinen der Mittelklassen.

So möge man dann einsehen, dass auch bei der Hilfsaction für die galizischen Armen, nicht auf eine Geldmacht von Aussen, oder bis die grossen Geldmittel beschaffen, gewartet werden muss.

Ein Verein „Esras Achim“ mag gebildet werden der den Zweck haben soll:

1) in Mittel- und Kleingemeinden durch Wort und Schrift, Sinn und Verständniss für Errichtung von Vereinen zu verbreiten. Die hiezu nötigen Musterstatuten ihnen zu verschaffen. Desgleichen ihnen zur Errichtung von Volksküchen zu verhelfen.

2) Gmilis Chasudim-Vereine zu errichten. Es gibt Krämer, Handwerker und dergleichen Leute die immerhin mit geringem Kapitale ihren Lebensbedarf erschwingen könnten, aber es fehlt ihnen das erforderliche Betriebskapital. Diesen wie auch jenen, die in vorübergehende Noth gerathen, soll ein Gmilis Chasudim derart helfen, dass ihnen kleine Darlehen von 20 — 30 Gulden zinsenfrei auf wöchentlichen Ratenzahlungen, gegen Mitschrift zweier Hafter zu verabreichen seien. Solche Vereine lassen eine bedrängte Lage nicht zur Nothlage werden, und gewähren manchem Mittellosen ein Arbeitscapital, das seine Selbstständigkeit aufrecht hält. Wären in allen kleinen Gemeinden solche Gmilis Chasudim-Vereine, die Armut könnte nicht solche Dimensionen, so rapide Fortschritte machen.

Jüngst sind zwar in manchen Städtchen Kreditbänke gebildet worden. Solche nützen aber nur dem wohlhabenden Mittelstande, während die unteren Volksklassen die Unterstützung am nöthigsten haben, dieselbe zinsenfrei, und auf wöchentlichen Ratenzahlungen kaum erlangen können.

3) Eine jüdisch galizische Assekuranz, welche die Versicherung von Altersrenten, Wittwen und Waisenunterstützung bezweckt, auf Grund wöchentlicher Einzahlungen, den Verhältnissen entsprechend. Nach dem neuen Versicherungsregulativ, kann bei diesem Verein von der Beibringung eines grossen Gründungskapitales abgesehen werden, und werden für denselben die einfachsten Bestimmungen über die Rechnungslegung getroffen.

4) Familien oder Individuen, die auswandern wollen, mit materiellen Mitteln zu ihrem Vorhaben zu verhelfen.

5) Intelligente Professionisten für Fachindustrie, auf Kosten des Vereines im Auslande ausbilden zu lassen, mit der Bedingung die erworbenen Kentnisse im Vaterlande zu verwerthen.

Ackerbau und Industrie unter den Juden Galiziens zu verbreiten, die Arbeitsuchenden und die arbeitsfähige Jugend der Arbeit zuzuführen.

Wenn wir den eminenten Wohlthätigkeitssinn unserer Glaubensgenossen, der sich in zahlreichen Akten der Nächstenliebe kundgibt, sehen, so werden wir auch da ihre Opferwilligkeit bereit finden, und glauben nicht hoch gegriffen zu haben, dass noch unter den Glaubensgenossen Galiziens beiläufig:

1000	Personen	25	Gulden
2000	„	20	„
3000	„	15	„
5000	„	10	„
10000	„	5	„
30000	„	3	„
40000	„	2	„
50000	„	1¹/₂	„
60000	„	1	„

gerne einmalig spenden werden, und für den Verein „Esras Achim“ einen Fond zu bilden. Jeder, der dies Beitrittsgeld, und nur durch Acht Jahre einen Jahresbeitrag von fl. 1.50 leistet, ist Mitglied des Vereines.

Aus solchen bescheidenen Steinchen, kann das Hilfsgebäude erbaut werden.

Bis zur gesetzlichen Constituirung des Vereines mag ein provisorisches 15 gliedriges Comite aus Kaufleuten, Männern des Wissens und des Wortes, der Feder und intelligenten Rabbinern zusammengesetzt werden.

Dieses Comite hätte den Beruf der Behörde ein Statut vorzulegen, ferner 3 oder 4 Personen die über Rednergabe und organisatorisches Talent verfügen, zu entsenden. Diese Sendboten hätten die Aufgabe in allen Gemeinden Galiziens die Zwecke des Vereines „Esras Achim“ durch Wort und Schrift zu popularisiren und zur Leistung der Gründungsbeiträge zu animiren. Ist diese Aufgabe vollendet und inzwischen das Statut von der hohen Regierung genehmigt, so wird der Verein sich constituiren, und mit einer Centrale in Lemberg und zwei Nebenstellen in Westgalizien seine Thätigkeit beginnen.

Der Verein wird durch seine jährlich entsendeten Delegirten mit den Mitgliedeen in Fühlung bleiben, sich so über die von ihm gegründeten oder subventionirten Vereine orientiren, ein journalistisches Organ haben, das halbmonatlich erscheint, worin Vereins-

angelegenheiten erörtert und halbjährige Ausweise veröffentlicht werden und das den Mitgliedern gratis zugeschickt sein wird.

In jeder Gemeinde werden sich auch freiwillige Agenten finden, die den Verkehr mit den Centralen vermitteln.

Im ersten Jahre der Constituirung dürfte der Verein ausser der Gründung von Volksküchen und Gmilis Chsudim-Vereinen, das Inslebenrufen der Assekuranz verfolgen, und mit Zuziehung von Experten und Ausschreibung eines Preises über eine Schrift:

> „Wie kann man am besten Industrie und Ackerbau unter den Juden Galiziens verbreiten, und wie für die Arbeitlosen Arbeit ermitteln“, einen Beschluss über diesbezügliche Operationen fassen *).

Der Verein bürgt in sich für die Möglichkeit schon in naher Zeit seinen Wirkungskreis zu entwickeln und durch das Zusammenwirken auszubreiten.

Politisch wird der Esras Achim farblos sein. Politische und culturelle Fragen sollen denselben gar nicht tangiren. Der Verein Esras Achim habe, wie oben gesagt, nur die mögliche Linderung des Elends, praktische Sanirung der Arbeitslosigkeit der armen Volksklassen zum Ziele. Und ein solches Centrum der Barmherzigkeit, wenn es fest geankert sein wird, ist, besonders bei dem neuen Heimatsgesetze, wo viele Gemeinden ihre ausgewanderten Armen in das heimatliche Armenghetto zurückbekommen werden, von gebieterischer Nothwendigkeit.

Der Esras Achim ist ein Humanitätsideal, das sachlich berücksichtigt und praktisch verwirklicht werden kann. Kleine Gemeinden, die der Einsamkeit, der Hilflosigkeit und Arbeitlosigkeit unterliegen, werden mit dem Vereine in Fühlung kommen, der ein moralisches Verbrüderungsband um sie knüpft, ihnen möglichst helfen, sie vor Versunkenheit in die Bettelei möglichst bewahren wird.

Wenn eine gute rührige Verwaltung mit Kopf, Herz und Energie für die Interessen des Vereines und seine segenbringende Ziele eintritt, und die ersten Erfolge aufzuweisen hat, so werden selbst aussergalizische Glaubensgenossen, die Sinn für Humanität und solidarisches Mitgefühl haben, sich gerne mit Opferwilligkeit an den Verein anschliessen. Die Priester im Tempel der Humanität, die edle Frau Baronin Clara von Hirsch, die schon monumentale Wohlthaten Galizien angedeihen liess, wird auch gegenüber diesem Unternehmen nicht passiv bleiben.

Wohlthätigkeitsvereine werden an dem Centralvereine Esras Achim 1% ihrer Einnahmen abgeben wollen, während dieser wieder um in geeigneten Fällen die Vereine mit Mitteln unterstützen wird. Ja, sogar Cultusgemeinden werden ihn gerne dotiren. Umsogewisser werden sich die mittelleren Klassen Galiziens, sowohl Ortodoxe als Fortschrittler, um den Verein schaaren. Ihre Beiträge werden ein imposantes Kapital bilden, und dem Verein eine breite Basis geben, indem sie ihn zum Hort ihrer eigenen Rettung machen.

*) Siehe „Armenreform & Sanirung des Strassenbettels“ von A. J. Heuman 1898.

An Mitteln dürfte es also nicht fehlen, sie harren nur der Constituirung des Vereines.

Der Verein wird uns von Jenen, die gegen unsere Noth indifferent sind, solche nicht gerne kommen, oder über das horrende Elend sich nicht informiren lassen, emancipiren und uns vorsorgliches Selbstvertrauen und Selbsthilfe lehren.

Die hohe Regierung kann das Vorhaben eines solchen Vereines nur billigen, da daran mittelbar auch das Land Nutzen erwähnt, wenn man bedenkt dass die jüdische Bevölkerung einen ansehnlichen Bruchtheil der Gesammtbevölkerung bildet, und die ökonomische Hebung dieses Bruchtheiles auch für die Gesammtheit nur nützlich und günstig sein wird. Die Vereinstendenz kann dem Lande nur als ein Akt des Patriotismus gelten, Da jede Industrie eine bessere Verwertung der heimischen Produkte, eine Hebung der Steuerleistung involvirt.

Das Inslebenrufen des Vereines wird Zufriedenheit hervorrufen, wird den Arbeitslosen über das Bangen vor ständiger Arbeitslosigkeit hinweghelfen; wird dem Wesen und dem Geiste unseres edlen Kaisers entsprechen, dessen Streben dahinzielt, Gutes für alle unter seinem ruhmreichen Scepter vereinigten Völkerschaften zu fördern, Wunden zu heilen, Glückliche und Zufriedene zu machen. Und zum Jubiläum seiner fünfzigjährigen glorreichen Regierung, kann durch den Verein dessen grosses weises Wort „viribus unitis“ sich nun verwirklichen zum Segen seiner treuen Unterthanen.

Der Verein wird die Nützlichkeit der Juden für das Land intensiv vermehren, da sie durch industrielle Thätigkeit die moderne Stütze des Landes sein werden.

Schoppenhauer sagt: Gross ist, wer bei seinem Wirken für Andere nicht seine Sache hielt, sondern einen objektiven Zweck verfolgt. In diesem Sinne wird sich Ruhm und Namen erwerben, wer für die Realisirung des „Esras Achim“ sich betheiligen wird.

A. J. HEUMAN.



Verschiedenes.

Lemberg. (Sparcasse). Vor Monaten brachte ein hiesiges feudal-clerikales Blatt falsche Notizen über das Gebahren dieser Sparcasse: dass der Leiter derselben ein absoluter Herrscher dort sei; dann colportirte dasselbe Blatt die unbegründete Nachricht, dass die Anstalt dem Vernehmen nach, bei dem verstorbenen Herrn Jędrzejowicz mit 1½ Millionen betheiligt wäre. Selbstverständlich verfehlten solche

sensationelle Nachrichten nicht, die Aufmerksamkeit der betheiligten Spareinleger zu erwecken.

Trotzdem die Sparcasse, die einen bedeutenden Theil ihrer Spareinlagen von Juden, von Cultusvorständen und Wohlthätigkeitsvereinen besitzt, seit ihrem Bestande nicht nur keinen Juden beschäftigt, sondern auch von den Hunderttausenden, die sie von ihrem Reingewinn für Wohlthätigkeiten verwendet, kaum einige hundert Gulden für jüdische Wohlthätigkeitsvereine gewidmet hat, ist es keinem Juden je eingefallen, ein abfälliges Urtheil oder Misstrauen gegen diese Sparcasse und deren Leitung zu hegen, geschweige denn zu äussern.

Merkwürdig genug ist es, dass das „Słowo polskie“ und der “Kurjer lwowski“ die von sehr vielen Juden abonnirt und mit Inseraten versehen werden, auf ungerechte Weise diesen Run den „Żydki i chałatniki“ zuschreiben. Hat man diesen „Żydki i chałatniki“ zu verargen, dass sie ihren schwer erworbenen letzten Sparpfennig auf Grund der Verbreitung von falschen Gerichten herausnehmen?

Dass die 2 hiesigen bedeutenden Institute: Credit-Anstalt und Hypotekenbank, an deren Spitze jüdische Direktoren stehen, bis nun seit Beginn des Runs alle Sparcassebüchel, die ihnen überreicht worden, sofort zur Beruhigung des Publicums gegen eine sehr geringe Provision, conform der Sparcasse coulant auszahlen, dass gedruckte jüdische Placate erschienen sind und überall verlautbart wurden, worin auf die Bonnität dieser Sparcasse hingewiesen wurde, und dass endlich bis nun die grösseren Einlagen sowohl seitens der hiesigen reichen Einleger als auch von den jüdischen Wohlthätigkeitsvereinen weder herausgenommen noch gekündigt worden sind, das wird weder vom „Słowo polskie“ noch vom „Kurjer lwowski“ und am allerwenigsten noch von der Direction der Sparkasse berücksichtigt. Im Gegentheil sollen von Letzterer wie wir vernehmen, abfällige Aesserungen über die Juden gemacht und Rache gedroht werden sein. Wir befürchten solche Drohungen nicht, denn es heisst: „Thue Recht und scheue Niemanden“. Man möge sie, die Gegner und Hetzer, unter Gegner der Cassa, nicht unter uns suchen. Uns soll man nicht als Sündenbock betrachten. Schliesslich machen wir unsere Glaubensgenossen auf die Bonnität dieser Sparcasse aufmerksam. Es liefert uns der beste Beweis dafür die Credit-Anstalt und Hypotekenbank, die ohne Anstand bedeutende Beträge dieser Sparcassabüchel gegen geringe Provision conform der Sparcasse ausgezahlt haben.

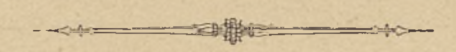
L e m b e r g. „Słowo polskie“ bringt die erfreuliche Notiz, dass heujahr nur um die Baubewilligung z w e i e r Häuser eingereicht wurde, und macht bei dieser Gelegenheit eine höhnische Bemerkung über die Bauspeculanten.

Wir glauben, dass die Freude ihm im Sommer vergehen, sobald er zur Einsicht kommen wird, dass über 10.000 ausschliesslich christliche Ziegel und Maurerarbeiter, die bis nun bei den verarmten Bauspeculanten Beschäftigung gefunden haben, brodlos sein werden, und wer wird für die Masse von Tischlern, Schlossern, Klempfnern und ihrer Gehilfen sorgen? Vielleicht etwa diese Federhelden?

L e m b e r g. Die Gemeinderatswahl findet in einigen Wochen statt. Wir rathen die jüdische Bevölkerung Lembergs sich rechtzeitig zu rüsten, damit eine der jüdischen Bevölkerung entsprechende Zahl von jüd. Gemeinderäthen gewählt werde.

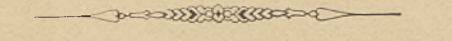
L e m b e r g. „Eine Lehrer-Versammlung nach dem Tode Hadrians“ lautete die Ueberschrift einer Vorlesung, die Herr Dr. Guttmann in Anwesenheit eines zahlreichen distinguirten Publikums vorige Woche im Verein „Zion“ gehalten hat, eine Vorlesung, die durch die volle Beherschung des Stoffes, durch die Pracht der Sprache und Lebendigkeit der Schilderung in hoher Weise das Interesse des Publikums erregt hat, so dass dieses voll Spannung dem geistvollen fesselnden Vortrag gefolgt hat. Die Vorlesung hatte allerdings eine unverkennbare zionistische Färbung, aber diese hatte keineswegs den Charakter der Aufdringlichkeit, sondern ergab sich aus dem Stoffe von sich selbst. Ein Stück Geschichte, dass das nationale Wandern unseres Volkes bedeutet, entrollte sich mit greifbarer Lebendigkeit vor unsere Augen. Die Anwesenden zollten dem Preligenten, als er seinen geistvollen Vortrag geschlossen hatte, reichen Beifall, den er auch in hoher Weise verdient hat.

L e m b e r g. Herr F r a n z H e x e l, Kaffetier, spendete für den Verein „Jad Charuzim“ (Handwerkerverein) ein Boden-Credit-Loos im Werthe von 118 fl.



Z a m a r s t y n ó w, 20. J ä n n e r. Wie alljährlich wurde auch heuer eine grosse Anzahl der die hiesige Volkschule besuchenden isr. Kinder mit Mänteln, Kleidern. Schuhen und Stifeln vom Vorstande der isr. Cultusgemeinde in Lemberg beschenkt. Die unterzeichnete Direction sieht sich daher veranlasst, einem Löblichen Vorstande der genannten isr. Cultusgemeinde den innigsten Dank abzustatten.

Für die Direction der vierklassigen Volksschule in Zamarstynów **Antoni Jaksmanicki**
Schulleiter.



ALEXANDER WILLINGEN

Ein Charaktergemälde neuerer Zeit

von

D A W I D K E M P N E R.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

„Meine theuere Elisa!“ sagte Willingen, „ich hatte eine Aegide, die mich schützte! Es war das beseligende Gefühl meiner Liebe zu Dir, sie verlieh

mir jene Kraft, welche mir das Leben erhielt! Sie rettete mich aus dem Feuermeer Moskau's, sie erhielt mich bei dem Uebergange über die Beresina, wo ich Unzählige neben mir sich freiwillig in den Tod stürzen sah, wo der Anblick des unerhörtesten menschlichen Elends mir mein Ende wünschenswerth gemacht hätte, wenn ich nicht ein Leben zu erhalten trachtete, welches nur Dir allein gehört! O, diese Liebe machte meinen Körper unempfindlich für die Kälte, für den Hunger; während ich Tausende vor Erstarrung und Mangel an Nahrung sterben sah, fühlte ich in mir ein geistiges Uebergewicht: denn in meiner Brust war ja ein Gefühl, welches mich belebte!"

„Und Du willst diese unsere Liebe wieder solchen grossen Gefahren aussetzen?" sagte Elisa. „O, lass' ab von jenem nie aufhörenden, kriegerischen Treiben; was gehen uns die Händel der Menschen an; haben wir nicht eine höhere Bestimmung, leben wir nicht für uns und unsere Liebe?

„Aber kann ich ihn denn jetzt im Unglücke verlassen," entgegnete Willingen, „ihn, der mich mit Güte und Wohlthaten überhäufte? Du weisst nicht, Elisa, welchen magischen Zauber Napoleon auf seine Umgebung ausübt! O, du hättest ihn in diesem Feldzuge sehen sollen. Mein Herz zürnte mit ihm, wenn ich bedachte: er hat Hunderttausende geopfert! er hat die Bewohner des civilisirten Europa den wilden Söhnen des Nordens, den rohen Sklaven entgegengeführt! Aber wenn ich ihn sah, auf den Trümmern Moskau's, als Herr seiner Empfindungen, grösser als sein Unglück; und wie auf seinen melancholischen Zügen, in der höchsten Gefahr, wo unvermeidlicher Tod ihm stets drothe, dieselbe Ruhe, dasselbe Uebergewicht des Geistes ausgedrückt war, so wurde mein Herz mit ihm versöhnt. Sah ich ja all die Männer, die er dem heimatlichen Herde entrissen, die ihre Leiden ihm zu verdanken hatten, sterbend nach ihm ihre Hände austrecken, um noch einen Blick von ihm zu erhalten und dann beglückt zu sterben! Uebrigens wäre es eine unverzeihliche Feigheit, ihn jetzt, wo er im Unglück ist, zu verlassen, Sollten etwa jetzt die Motive zum Abfall von den Franzosen dringender geworden sein, als früher! Und warum? Weil Napoleon seine Armee verloren hat? Nahmen doch die Deutschen früher keinen Anstand, als er mächtig war, gegen ihre Mitbrüder zu kämpfen, und erkaufte doch meistens ihr Blut die Schlachten von Erkmühl und Wagram! Theuerste Elisa! noch diesen einen Feldzug — dann will ich nur für Dich leben! Jetzt will ich deinem Vater unsere Liebe entdecken, will ihn anflehen, den Willen seines verstorbenen Bruders zu erfüllen; und sollte er mich erhören, so kann dies vielleicht meinen Entschluss ändern!"

„O, mein Willingen! hoffe nichts von ihm," sagte Elisa; er verharrt noch immer bei seinen alten Vorurtheilen; ich fürchte, er wird Dich abweisen?

„Gleichwohl will ich es versuchen!" rief Willingen; ich will ihm das Glück schildern, dessen er uns beraubt, wenn er uns zu trennen sucht. Vielleicht wird mir Gott eine Beredsamkeit einflössen, die ihn zu überzeugen vermag; sollte er aber all dem widerstehen, so kennst Du ja, geliebte Elisa, den einzigen Ausweg, der uns bleibt, und Du wirst nicht anstehen, dem Befehle des edlen Verstorbenen Folge zu leisten!"

Elisa schwieg — auf ihrem Antlitze ward ein schmerzlicher Zug sichtbar. Rosa war jetzt hinzugetreten und gab dem Gespräch eine andere Wendung. Willingen erzählte Mehreres aus seinen Feldzügen. Schnell schwanden ihnen die Stunden im Genusse der Wiedervereinigung. — Es war fast zwei Uhr geworden, als ein Diener eintrat und meldete, dass die Frau Generalin und Comtesse etwas unwohl wären und desshalb beim Mittagstische nicht erscheinen würden. Ich sah sie doch heute Morgen noch ganz wohl", sagte Rosa; „was bedeutet diese Krankheit?" Elisa erröthete. — Willingen aber bemerkte die ihm geltende Beleidigung nicht.

VIII. Kapitel.

Die Werbung.

> Mais renoncer du Dieu que l'on croit dans coeur,
> C'est le crime d'un lâche, et non pas une erreur;
> C'est trahir à la fois, sous un masque hypocrite,
> Et le Dieu qu'on préfère, et le Dieu que l'on quitte;
> C'est mentir au ciel, même à l'univers, à soi
>
> *Voltaire, Alzire. Act. V. Sc. V.*

Wir müssen unsere Leser um Entschuldigung bitten, dass wir sie in das Schlafgemach des Majors von Eberstein führen. Es war von ziemlicher Grösse, die darin befindlichen Möbel von ganz antiker Form; es schien, als wollte der Besitzer wenigstens hier die gute alte Zeit zurückhalten. Die Wände waren mit Waffen und Jagdzeug verschiedener Art behangen, welche dem Zimmer beinahe den Anschein einer Jägerwohnung gaben. — In diesem Gemache schritt der Major in heftiger Aufwallung auf und ab. Er hatte seine Arme über die Brust gekreuzt; seine lebhaften Bewegungen zeigten den Sturm seines Innern. Plötzlich blieb er vor einem über seinem Bette hängenden Gemälde stehen, und mit Wehmuth die halb erloschenen Züge eines geharnischten Ritters betrachtend, rief er pathetisch: „O! mein erlauchter Vorfahr, welch ein Untersshied zwischen mir und Dir! Als der Herzog von Franken, von einem grossen Gefolge umgeben, bei Dir um die Hand Deiner Tochter anhielt, da sagtest Du: Herr Herzog, Euer Antrag ist mir angenehm; aber glaubt nicht, dass Ihr mich dadurch sonderlich ehret, denn ich schätze meine Ahnen so hoch, als Ihr die Eueren! Aber ich," rief er mit den Zähnen knirschend, „ich warte hier auf den Antrag des Abkömmlings einer Nation, aus welcher Dir der

Beste als Diener zu schlecht gewesen wäre. Und ich kann nicht mein gutes Schwert ergreifen und es in das Blut des Elenden tauchen, der mich so beleidigt. Ja, noch mehr," fuhr er fort, sich mit der Faust vor die Stirn schlagend; „ja ich muss ihm mein Kind anbieten, damit er es verschmäht! Verzeihung, Ritter Heinrich von Eberstein! dass ich also handle; nicht an mir liegt die Schuld. — O, es war einer Deiner Nachkommen, ein ungerathener Sprössling der Eberstein, der die schändlichsten Ideen in seinem Kopfe nährte und der, wenn der Tod ihn nicht übereilt hätte, sie durchgesetzt haben würde. Er hat mir das Herz meines Kindes entfremdet; er hat es mit dem Unkraut einer entarteten Zeit angefüllt. Fluch seinem Andenken! — — — Aber, erlauchter Vorfahr, auch die Zeit hat sich verändert: in der Deinigen regierte der Löwe; jetzt herrscht der Fuchs. Dein Enkel wird es versuchen, auch in dieser Kunst als Meister zu erscheinen!"

Aus diesem Selbstgespräche ward er durch ein Geräusch gestört. „Sollte er schon da sein?" murmelte der Major, zusammenfahrend, und wandte seinen Blick auf die Thür, welche in das Vorzimmer führte, als sich eine entgegengesetzte öffnete. und die Generalin von C.... hereintrat. Der Major glättete mit Mühe seine umwölkte Stirn, und sich zu seiner, Schwägerin wendend, sagte er: „Ich erstaune, meine Gnädige! so zeitig das Glück Ihrer Anwesenheit zu geniessen, hätte ich nicht erwartet!"

„Nehmen Sie Platz, Herr Major! sagte die Generalin, sich auf das Sofa niederlassend; croyez moi, so alle dehors zu verletzen, konnte mich nur etwas Ausserordentliches bewegen!"

„Sie entschuldigen, gnädige Frau!" unterbrach sie der Major. dass ich Ihrer Aufforderung, Sie zu besuchen, nicht sogleich Folge leistete; wichtige Geschäfte verhinderten mich daran."

„Es giebt für Sie nichts Wichtigeres, als das, was ich Ihnen mitzutheilen habe. Es gilt unsere Ehre, es gilt unser alles. Früher, da hiess es bei den Männern: qu' est — ce que la vie sans honneur: heute aber müssen wir sie daran erinnern."

(Fortsetzung folgt),

Herausgegeben vom Vereine Schomer Israel.

Verantwortlicher Redacteur

Dr. ISAK FELD.

ד״ר. מ. וויקטאָר אונד ל. וויקטאָר

האבען ערעפפנעט איין

צאהנערצטליכעס אטעליער

אין לעמבערג

העטמאנסקא-גאססע נר. 6.

L. 18.

KONKURS.

Celem nadania stypendyum z fundacyi im. Laury Losch na rok 1899 w kwocie 72 złr. rozpisuje się niniejszem konkurs.

Stypendyum to nadanem zostanie biednej we Lwowie urodzonej po ojcu osieroconej, moralnie się zachowującej dziewczynie wyznania mojżeszowego, z zawodu nauczycielskiego urzędniczego lub rzemieślniczego w celu samoistnego utrzymania się.

Podania kompetentek zaopatrzone w dowody ich urodzenia się we Lwowie, osierocenia po ojcu, braku środków utrzymania się, wreszcie przyswojenia sobie potrzebnych do odnośnego zawodu, któremu się oddawają, wiadomości, względnie w razie kształcenia się dopiero w takowym o dowód w dobrym postępie nauki, należy wnieść do kancelaryi Zboru izraelickiego najpóźniej do 1 lutego 1899.

Lwów dnia 1 stycznia 1899.

NEW-YORK

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Aelteste Internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Gegründet im Jahre 1845. In Oesterreich seit 1876.

Ziffern aus der dem hohen k. k. Ministerium des Innern unterbreiteten Bilanz pro 1897:

Vermögen am 31. December 1897:

990 Millionen Kronen.

Ueberschuss am 31. December 1897:

164 Millionen Kronen.

Einnahmen an Prämien, Zinsen und Miethen im Jahre 1897:

206 Millionen Kronen.

Neu ausgestellte und bezahlte Polizzen im Jahre 1897:

688 Millionen Kronen.

Versicherungs-Bestand am 31. December 1897:

4 1/3 Milliarden Kronen

Die „NEW-YORK" hinterlegt das volle Deckungs-Capital für die in Oesterreich bestehenden Versicherungen in pupillarsicheren Werthen beim k. k. Ministerial-Zahlamte in Wien.

GENERAL-DIRECTION

(General-Repräsentanz)

für Oesterreich:

WIEN, I. Graben 8 (im Hause der Gesellschaft).



Prämirt auf der Landesausstellung in Lemberg 1894. Medaille u. Diplom.

Prämirt auf den hiegienischen Ausstellungen. Paris goldene 1896 Medaille und Ehrendiplom.

Düsseldorf 1896 silberne Medaille.

Bordeaux 1897 goldene Medaille und Ehrendiplom.

Brüssel 1897 goldene Medaille.

FÜR MÜTTER

die um die Gesundheit ihrer Kinder besorgt sind,

empfiehlt die Apotheke des K. KRZYŻANOWSKI in Lemberg

folgende higienische Präparate:



Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Aufreibungen Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Aufreibungen

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 kr.

Hay's hygienische Seife für Kinder.

Der zarte Körper des Kindes erheischt eine sehr genaue und vorsichtige Auswahl kosmetischer Mittel. Zum Waschen dieser feinen Haut empfiehlt sich daher nur jene Seife, die frei von scharfen oder ätzenden Bestandtheilen ist.

Hay's hygienische Seife ist aus den besten und feinsten Bestandtheilen bereitet und eignet sich vorzüglich für Kinder. Nach öfterem Gebrauche dieser Seife wird die Haut sammtweich, zart und fein, die Poren werden entsprechend gereinigt und so ihre wahren Aufgabe zugeführt. — **Ein Stück 35 kr.**

!!Man hüte sich vor Nachahmungen!!

Nur echt, wenn mit der Schutzmarke „Auge Gottes" und dem Namen „Hay" versehen.

SPECIELLE THEE NIEDERLAGE

von chines.-russischen Karavanenthee

ADOLF SINGER

Lemberg, Sixtuskagasse 1.

PREIS-COURANT

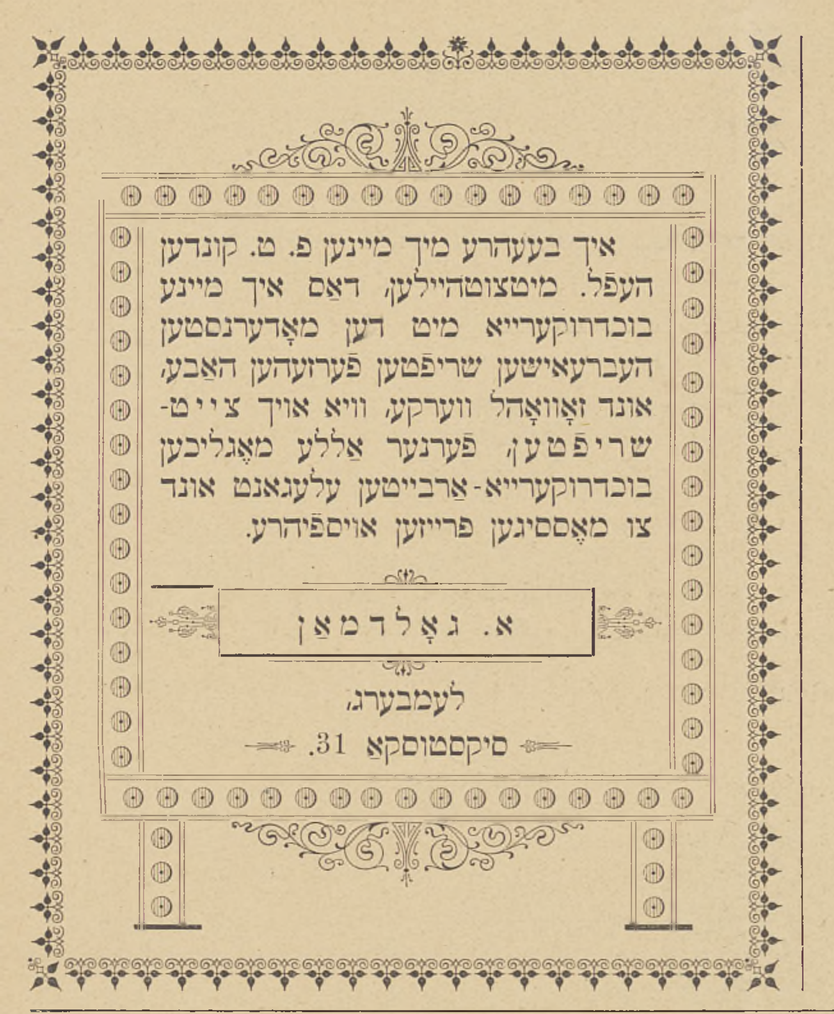
		Fl. kr.
Congo Thee fein	½ kg.	1.40
Moning „ rein schwarz .	„ „	1,60
Kaysow „ sehr gut . .	„ „	1.80
Souchong „ vorzüglich . .	„ „	2.—
„ „ hoch prima .	„ „	2.50
Kintuk „ „ aromat. .	„ „	3.—
Mandarin „ Specialität . .	„ „	4.—

	Pl. kr.
K. & S Popow orig. 1 Rs. 60 k, 1 Pf.	2.60
„ „ „ „ 2 „ — „ „ „	2.35
„ „ „ „ 2 „ 50 „ „ „	3.35

Bruch Thee in 4 Sorten à 1 fl. 40 kr., 1 fl. 60 kr., 1 fl. 80 kr. u. 2 fl. 20 kr. per ½ kg.



Sendungen von 1 Kilo aufwärts werden von mir gegen Nachnahme francirt.



Hotel „zum goldenen Bären"



LEMBERG
Kaźmierzowska Nr. 3.

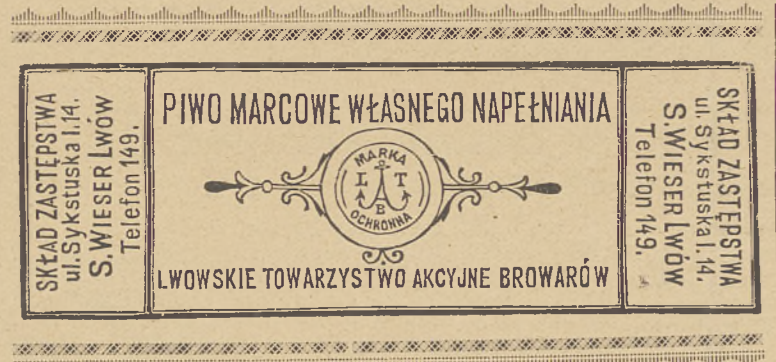


Leon Hescheles

we Lwowie	**in Lemberg**
ul. 3-go Maja l. 2	3 Maigasse Nr. 2

poleca swój obficie zaopatrzony
SKŁAD FORTEPIANÓW i PIANIN
z najlepszych fabryk
krajowych i zagranicznych
po cenach najprzystępniejszych.
Można również nabywać fortepiany i pianina
za spłatą ratami.
Wielki wybór fortepianów i pianin
do wypożyczenia.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager
von CLAVIERE und PIANINOS
aus den besten Fabriken
In- und Auslandes
zu den billigsten Preisen.
auch gegen Ratenzahlungen,
Grosse Auswahl
von Leih-Claviere & Pianinos
gegen mässige Preise.



Zakład froterski i mycia okien

ANDRUSZEWSKIEGO,
ulica Sykstuska l. 28.
Podłogi zapuszcza i froteruje szybko i tanio
Okna czyści się w sklepach, pomieszkaniach i na nowych budowlach.

Drukarnia Artura Goldmana

we Lwowie, ul. Sykstuska 31.

Wykonuje wszelkie roboty w zakres drukarstwa wchodzące, jako to: broszury, dzieła, tabele, rachunki, druki gospodarcze, kupieckie i t. p.
szybko i po możliwie niskich cenach.

Druck von A. Goldman in Lemberg, Sykstuska 31.